



**Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.**  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg  
Planungs- und Koordinierungsstelle  
Gesundheit**

## **Arbeitskreis: Migration und Gesundheit**

**Protokoll vom 17. Juni 2015**

### **Themen:**

#### **1. Situation von Flüchtlingen am Beispiel der Notunterkunft in Kreuzberg**

Viola Winterstein von der Flüchtlingshilfe des Trägers Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Frau Winterstein berichtete über die aktuelle Situation der Flüchtlinge in der Notunterkunft in Kreuzberg. Die Präsentation wurde Gesundheit Berlin Brandenburg e.V. für das Protokoll von Frau Winterstein leider noch nicht zur Verfügung gestellt.

In Ergänzung zum Beitrag von Frau Winterstein hat das Medibüro (Büro für medizinische Flüchtlingshilfe) darauf hingewiesen, dass asylsuchenden Flüchtlingen mehr als eine reine Notversorgung zusteht. Es bestehe eine Diskrepanz zwischen gesetzlich geregelten Gesundheitsleistungsansprüchen und tatsächlicher Leistungsgewährung. Hier fehle es an einheitlichen Ausführungsbestimmungen, die die Auslegung der Gesetze klarer definieren. Es wurde die Notwendigkeit eines verbindlich geltenden Rundschreibens formuliert.

#### **2. Gesundheitliche Versorgung von Asylsuchenden**

Dr. Susanne Deininger, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Frau Deininger musste aus dringlichen Gründen ihre Teilnahme kurzfristig absagen. Nach Möglichkeit und auf Wunsch vieler AK-TeilnehmerInnen wird der Vortrag von Frau Dr. Deininger beim nächsten AK-Treffen (16.09.15) nachgeholt werden, bei dem das Thema „besonders schutzbedürftige Flüchtlinge“ vertieft werden soll.

#### **3. Beratung von Flüchtlingen**

Claudia Da Silva, Einrichtungsleiterin des Marie-Schlei-Hauses, AWO-Kreisverband Mitte, Refugium für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge

Das Marie-Schlei-Haus in Mitte wurde 2013 gegründet und ist die erste Einrichtung für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge in Berlin. Nach Artikel 17 der EU-Richtlinien handelt es sich dabei um: *Menschen mit Beeinträchtigungen, ältere Menschen, Schwangere, Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, Minderjährige, Folterbetroffene, Betroffene körperlicher, psychischer, sexueller Gewalt, Personen mit psychischen Auffälligkeiten, Opfer von Menschenhandel, Genitalverstümmelungsbetroffene*

Das Marie-Schlei-Haus ist eine multilinguale Gemeinschaftsunterkunft mit einer Kapazität von ca. 190 Plätzen. Die Zuweisung erfolgt über das Landesamt für Gesundheit und Soziales.

Zum beratenden Leistungsspektrum gehören:

- sozialpädagogische Beratung und Betreuung und Vermittlung
- Unterstützung bei Kita- Schul- und Wohnungssuche
- Kontaktvermittlung zu Fachberatungsstellen, Behörden, ÄrztInnen

Zudem werden Deutschkurse angeboten.

Im Beitrag von Frau Da Silva wurde des Weiteren erwähnt, dass es eines besonderen Engagements fachkundiger Mitarbeiter bedarf, um besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen notwendige medizinische Hilfe zukommen zu lassen, die auch über eine Notversorgung hinausgeht. Dazu gehören u.a. kontinuierliche Gesundheitsleitungen bei chronischen Erkrankungen oder onkologischen Erkrankungen.

In ihrer Arbeit als Einrichtungsleiterin wird deutlich, dass der Bedarf der Menschen weit über die zur Verfügung stehenden Angebote hinausgeht. Ihrer Ansicht nach bedarf es dringend spezialisierter Angebote in folgenden Bereichen: Pflege, ein interkultureller Hospizdienst für eine kultursensible Sterbebegleitung und Behindertenfürsorge.

Die erforderliche Sprach- und Kulturmittlung erfolgt auf Ehrenamtsbasis durch die Heimbewohner selbst, da das Geld für qualifizierte Dolmetscher fehlt.

Da das Marie-Schlei-Haus keine (intensiv-)pflegerischen Leistungen erbringen kann, müssen einige Vermittlungsanfragen dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) im Vorhinein abgelehnt werden. Für besonders schutzbedürftige Personen mit erhöhtem Betreuungs- und Beratungsbedarf bestehen derzeit keine ausreichend geeigneten Versorgungsstrukturen. Diese Versorgungsdefizite möchte sie an das LaGeSo und die politisch Verantwortlichen weiterkommunizieren, um sich für eine bedarfs- und menschenwürdige Gesundheitsversorgung dieser Menschen einzusetzen.

Das Marie-Schlei-Haus arbeitet u. a. in enger Kooperation mit dem „Netzwerk besonders schutzbedürftige Flüchtlinge“.

### **3. Verschiedenes**

#### **Info über notwendige besondere Angebote für homosexuelle Flüchtlinge**

Herr Jäkel, Schwulenberatung Berlin

Die Berliner Schwulenberatung plant ein Wohnheim für homosexuelle Flüchtlinge. Mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales seien bereits erste Gespräche erfolgt. Es wurde darauf hingewiesen, dass lesbische und schwule Flüchtlinge in den regulären Wohnheimen häufig Schwierigkeiten hätten und unzureichend geschützt seien.

#### **Weitere Themen / Vorschläge für den Arbeitskreis:**

- Täter-/Opferberatung - Vorstellung der Arbeit
- ehrenamtliche Dolmetschdienste
- Dolmetschdienste als Regelleistung in der Gesundheitsversorgung
- Einbindung der „Zentralen Anlaufstelle Hospiz“ in die Arbeit mit besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen

Der nächste Termin der AK Migration und Gesundheit ist am

**16. September 2015** von **15.00 - 17.00** Uhr

Das Treffen findet bei Gesundheit Berlin-Brandenburg in der **Friedrichsstr. 231** statt. Das geplante Thema lautet „besonders schutzbedürftige Flüchtlinge“

#### Kontakt über:

Sabine Schweele

Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit

Yorckstr. 4 – 11, 10965 Berlin

Tel.: 9 02 98-35 43

Fax: 9 02 98-35 39

E-Mail: Sabine.Schweele@ba-fk.berlin.de